

The Weakness In Me

Seiya x Bunny

Von Fhin

Kapitel 50: And everything was made for you and me

Obwohl Bunny sich immer wieder und wieder sagte, dass sie kein Recht dazu hatte, hatte sie der Anruf von dieser Rika Osawa bei Seiya tatsächlich etwas getroffen. Dass er sie direkt abgewimmelt und ihr auch so direkt gesagt hatte, dass er kein Interesse an ihr hatte, hatte sie – und auch dazu hatte sie kein Recht, das wusste sie genau – ein wenig erleichtert. Dennoch... Die beiden hatten anscheinend ihre privaten Handnummern miteinander ausgetauscht. Und Seiya war eigentlich gar nicht der Typ dafür, so etwas zu machen, wenn er die andere Person gar nicht mochte.

Sie befand sich den ganzen Tag im Zwiespalt mit sich selbst. Mal überkam sie ein Gefühl, das sie wohl nur als Eifersucht bezeichnen konnte, gefolgt von einem schlechten Gewissen, da sie genau wusste, dass Seiya in sie verliebt war und sie einfach nicht auf seine Gefühle eingehen konnte. Warum musste es so kompliziert sein? Wieso konnte sie nicht einfach ein ganz normales Mädchen sein? Das war nicht das erste Mal, dass sie sich das wünschte, aber noch nie hatte es sie innerlich so zerrissen.

„Mann, bin ich erledigt“, schnaufte Minako, als sie nach ein paar Stunden wieder auf ihrem Zimmer waren. Sie hatten eine halbe Stunde Zeit, um sich ein wenig auszuruhen oder sich frisch zu machen, bevor sie sich alle wieder zum Essen einfinden sollten.

Bunny ließ sich schweigend auf ihren Futon sinken. Auch sie war total erledigt, allerdings nicht nur von den Besichtigungen, die sie hinter sich hatten.

„Na, nicht schlapp machen!“, forderte Makoto amüsiert, „Das war doch erst der erste Tag.“

„Ich fand die Besichtigung des Kaiserpalasts wirklich interessant“, mischte sich Ami ein, „allerdings hätte ich gerne noch mehr zur Meiji-Restaurierung gehört und ich hätte zu gern das Ogakumonsho gesehen. Die kaiserliche Bibliothek... das wäre ein Traum.“

„Ami! Nein!“, rief Minako empört und hielt sich den Kopf, „Genug Geschichte für heute! Und ich bin froh, die Bücher mal für ein paar Tage los zu sein!“

Ami wurde ein bisschen rot.

„Aber...“, erwiderte sie leise. Sie interessierte sich eben für Geschichte... unter anderem! Und sie liebte Bücher. Tatsächlich waren sie, bevor sie ihre Mädels kennengelernt hatte, jahrelang ihre besten Freunde gewesen.

„Findest du nicht auch, dass wir heute genug über Geschichte gehört haben?“, fragte Minako an Bunny gewandt und merkte jetzt erst, dass Bunny wieder einmal total in sich zurückgezogen war und gar nichts von ihrem Gespräch mitbekommen hatte.

„Hey Bunny!“, sagte sie jetzt etwas lauter.

„Hm?“, Bunny schreckte auf. „Sorry... was?“

Minako legte kurz besorgt die Stirn in Falten und auch auf Makotos und Amis Gesichtern zeichnete sich Sorge ab.

„Ich meinte nur, dass wir heute schon genug über Geschichte gehört haben“, fuhr Minako dann beinahe übertrieben fröhlich fort, „War das nicht tooootal langweilig?“

„Ich äh...“ Bunny zögerte kurz. „Um ehrlich zu sein, hab ich gar nicht immer so genau zugehört“, gestand sie dann leise und wurde rot.

„Also ich freue mich sowieso viel mehr auf morgen!“, plapperte Minako munter weiter, um bloß keine Lücke für schlechte Stimmung zuzulassen.

„Wieso auf morgen?“, fragte Bunny ahnungslos. Minako entriss Ami das Programm, das ihre Lehrerin ihnen allen vor ihrer Reise gegeben hatte und welches Ami bereits sorgfältig studiert und immer griffbereit hatte.

„Schau!“, forderte Minako Bunny auf und zeigte mit dem Finger auf einen der Programmpunkte. Bunny las: „13:30 Uhr – Besichtigung des Otowasan Kiyomizudera, 16:30 Uhr Freizeit“

„Freizeit ist immer gut“, folgerte Bunny.

„Nein, nein!“, wehrte Minako ab, „Oder doch! Natürlich ist Freizeit gut, aber ich meinte eigentlich den Kiyomizudera!“

„Hä?“, Bunny konnte absolut nicht verstehen, wieso ausgerechnet Minako sich auf die Besichtigung einer Tempelanlage freute.

„Weißt du's echt nicht? Kennst du nicht den Jisho-jinja? Den Schrein?“, fragte diese erschüttert. Sie zog einen zusammengefalteten und schon leicht zerknitterten Zettel hervor, faltete ihn auseinander, räusperte sich kurz und fing an zu lesen:

„In Jishu-jinja gibt es eine Menge an Orten, die berühmt für ihre Auswirkungen auf Ehen sind, aber der berühmteste von ihnen sind die „Liebes-Vorhersehung-Steine“, was ein Paar Steine ist, denen in einer Studie bestätigt wurde, schon seit der Jomon-Periode zu existieren. Wenn Sie erfolgreich mit geschlossenen Augen zwischen den Steinen entlang wandern, wird Ihr Liebeswunsch erfüllt werden. Zudem werden Ihnen, wenn jemand Ihnen beim Durchqueren der Steine hilft, die Ratschläge dieser Person behilflich beim Finden Ihrer Liebe sein.“

Es gibt auch einen Gong, den Sie schlagen können, dem nachgesagt wird, er helfe beim Finden eines guten Partners und das „Okage Myojin“ wird Ihnen einen Wunsch schenken, ganz egal, was dieser sei.“

„Wo hast du das denn her?“, fragte Bunny, die tatsächlich nichts davon gewusst hatte.

„Na, ich habe mich natürlich im Voraus informiert!“, erklärte Minako strahlend.

„Du hast dich informiert?“, fragte Ami und war schon beinahe ein bisschen stolz auf ihre Freundin.

„Klar!“, bestätigte Minako sofort, „Ich hab mal in einem Manga davon gelesen und da musste ich doch nachschauen, ob es das wirklich gibt!“ Sie machte ein Peace-Zeichen und zwinkerte verschmitzt. „Immerhin ist die Venus ja die Göttin der Liebe!“

Seiya betrat zusammen mit Taiki und Yaten den großen Speisesaal der Jugendherberge, in dem die meisten Schüler schon einen Platz gefunden hatten. Tatsächlich waren auch Bunny und ihre Freundinnen schon da und zu Seiyas Glück waren für ihn und seine Brüder noch genügend Plätze neben den Mädchen vorhanden. Schnell schnappte er sich ein Tablett und holte sich seine Portion Curry an der Essensausgabe ab, bevor er sich auf den freien Platz neben Bunny sinken ließ.

„Guten Appetit“, sagte er und sah zu Bunny rüber, die den Mund gerade voll hatte. „Gudfn Abfedid“, erwiderte sie trotzdem. Er grinste. Sie war doch einfach süß. Er konnte kaum glauben, dass er das Glück hatte, fünf Tage mit diesem Mädchen, das er so sehr liebte, zu verbringen. Na gut, ein Schulausflug war nicht gerade ein romantischer Urlaub zu zweit, aber es war besser als nichts. Sie konnten den ganzen Tag miteinander verbringen und das beste: Mamoru war gut 350 km von ihnen entfernt.

„Machen wir heute noch irgendwas?“, fragte Minako und schielte dabei besonders in Richtung Yaten, der zu ihrem Verdruss neben Seiya und damit ganz schön weit weg von ihr saß.

„Was sollen wir denn machen?“, fragte Yaten, dem es gar nicht auffiel, wie natürlich er sofort auf Minako reagierte, „Nach dem Essen gibt es noch Zeit, um baden zu gehen und bald danach müssen wir auf unsere Zimmer und schlafen.“

„Ach, komm schon“, wehrte Minako ab, „wir können uns doch heimlich auf unseren Zimmern besuchen. Das gehört doch dazu!“

„Minako!“, rief Ami entsetzt, „Das ist gegen die Regeln!“

„Ach was, Regeln“, winkte Minako ab, „Es geht doch nicht immer nur um Regeln. Es geht um Spaß! Wir sind nur einmal jung! Und wir sind nur einmal in der 11. Klasse und zusammen auf Klassenfahrt!“

„Ich bin dafür“, mischte sich Seiya grinsend ein. Er hatte absolut nichts dagegen, wenn Bunny ihn spätabends in ihren Schlagsachen auf seinem Zimmer besuchen würde.

„Ha!“, machte Minako triumphierend. „Makoto?“

„Ich wäre auch dabei“, bestätigte Makoto vergnügt.

„Ich halte mich raus“, warf Taiki ein, bevor ihn noch jemand zu irgendetwas überreden wollte. Insgeheim hatte aber auch er nichts gegen den Besuch eines gewissen Mädchens. Nur gerade das wollte nicht...

„Bunny?“, wandte sich Minako erwartungsvoll an ihre Freundin. Diese war hin- und hergerissen. Es würde bestimmt lustig werden, wenn sie die Jungs auf ihrem Zimmer besuchten. Andererseits hatte sie im Moment ein wenig Angst davor, Seiya zu nahe zu kommen. Bei ihrer Gefühlslage... Doch schließlich konnte sie Minako es nicht abschlagen. Bei dem Blick!

„Ich bin dabei“, sagte sie schließlich.

„Ha!“, machte Minako erneut und der Triumph stand ihr ins Gesicht geschrieben, „Die Mehrheit ist dabei!“

„Macht doch, was ihr wollt“, grummelte Yaten und verstand nicht so ganz, wieso es ihm eigentlich gar nicht ganz so viel ausmachte, wie es sollte.

„Na schön“, gab auch Ami seufzend nach, „Dann komme ich eben auch mit.“ Alleine wollte sie schließlich auch nicht zurückbleiben.

„Ist die Luft rein?“, flüsterte Bunny, die mittlerweile ganz schön nervös war. Warum hatte sie ausgerechnet ihren kurzen rosa Häschen-Pyjama mitgenommen? Normalerweise war es ihr egal, aber gerade kam sie sich besonders kindisch damit vor. Was sollten die Jungs – Seiya – nur von ihr denken?

„Ich glaub, ja“, erwiderte Minako, nachdem sie den Kopf vorsichtig aus ihrer Zimmertür gesteckt hatte und gelauscht hatte, ob man die Schritte eines Lehrers auf dem Gang hören konnte. Vorsichtig öffnete sie die Tür noch etwas weiter und schlich gefolgt von Bunny, Ami und Makoto in Richtung Jungenzimmer. Einmal wären sie fast erwischt worden, aber Minako, die die ganze Zeit an der Spitze lief, blieb gerade noch

rechtzeitig stehen, um von ihrer Klassenlehrerin nicht gesehen zu werden. Ohne weitere Zwischenfälle erreichten sie das Zimmer der drei Jungs. Minako klopfte leise und schon wurde die Tür geöffnet. Schnell huschten die vier Mädchen in das Zimmer. Ami ließ sich erschöpft und mit deutlich geröteten Wangen auf den Boden sinken. So eine Aufregung war sie nicht gewohnt.

„Willkommen!“, empfing Seiya sie grinsend und breitete einladend die Arme aus. Mit einer galanten Bewegung deutete er auf die Mitte des Raumes, wo die drei Futons zu einem Dreieck zusammengelegt waren, in dessen Mitte sich diverse Getränke und Chips befanden, die er noch hatte besorgen können.

„Wow!“, staunte Bunny begeistert. Das war auf alle Fälle besser, als direkt schlafen zu gehen!

„Komm, Schätzchen“, forderte Seiya sie auf und ergriff sie auch prompt bei der Hand, um sie zu seinem Futon zu ziehen, auf dem sie es sich sitzend bequem machten. Auch die anderen setzten sich, wobei Minako sich beeilte, um schnellstens neben Yaten Platz zu nehmen.

Es dauerte nicht lange, da hatte Minako auch schon die Führung der abendlichen Aktivitäten übernommen. Mit einer leeren Colaflasche als Zufallsgenerator spielten sie Wahrheit oder Pflicht.

„Also, ich drehe zuerst!“, bestimmte Minako enthusiastisch und drehte die Flasche, die in der Mitte platziert war. Als sie zum Stehen kam, zeigte sie auf Ami, die prompt rot wurde und nervös an ihrem langen Schlafshirt nestelte.

„Wahrheit oder Pflicht?“, fragte Minako grinsend.

„Ich... äh... W-Wahrheit!“, entschied Ami unsicher.

„Okaaaayyy... hmmm...“, machte Minako überlegend, bevor sie wieder grinste. Ami schluckte. „Was war die schlechteste Note, die du jemals hattest?“

Ami lief knallrot an und blickte verlegen zu Boden.

„79%...“, gab sie schließlich leise zu. Dem Großteil der Anwesenden kippte die Kinnlade runter.

„79%????“, riefen Bunny, Makoto und Yaten wie aus einem Munde.

„Ich... das war... in der 5. Klasse und ich... ich war krank und...“, versuchte Ami stotternd zu erklären.

„Ami!“, unterbrach Bunny sie, „wenn ich 79% in meinen Arbeiten hätte, dann wäre ich überglücklich! Deine schlechteste Note... also echt!“

Ami blickte weiterhin hochrot und total verlegen auf den Boden, während die anderen lachten. 79%!

„Ami, du musst jetzt drehen!“, forderte Minako sie schließlich noch halb lachend auf. Ami gehorchte und drehte die Flasche. Dieses Mal zeigte sie auf Makoto.

„Wahrheit oder Pflicht?“, fragte Ami unsicher. Sie wusste nicht einmal, ob sie sich eine vernünftige Frage oder Aufgabe ausdenken konnte.

„Hm... Pflicht!“, antwortete Makoto.

„Ähm...“, überlegte Ami, „dann... ähm... mach zehn Liegestütze?“

Etwas Besseres war ihr nicht eingefallen.

„Ami! Das ist doch langweilig“, protestierte Minako und wieder schaute Ami verlegen zu Boden.

„Entschuldigung“, sagte sie leise. Doch Makoto war schon dabei, die Liegestütze zu absolvieren. Und zwar mit Leichtigkeit!

Nach Makotos Liegestützen musste Seiya seinen Gegenüber umarmen (Taiki), Minako beantworten, ob sie schon mal etwas geklaut hatte (ja, einen Schokoriegel, als sie

sieben war) und Taiki beantworten, mit wem aus diesem Raum er überhaupt nicht auf einer einsamen Insel stranden wollen würde (Yaten, weil der nur meckern würde). Als die Flasche ein zweites Mal auf Minako zeigte, musste sie die erste männliche Person zu ihrer rechten auf die Wange küssen. Das war Seiya und Taiki hatte sich die Aufgabe absichtlich so ausgedacht, um Yatens Reaktion zu sehen. Und dessen angefressenes Gesicht war es durchaus wert gewesen, eine solch pubertäre Aufgabe zu wählen. Minako drehte die Flasche und dieses Mal zeigte sie auf Bunny, die bisher verschont geblieben war.

„Wahrheit oder Pflicht?“, fragte Minako aufgeregt.

„... Pflicht“, antwortete Bunny schließlich. Sie hatte zu viel Angst vor dem, was sie gefragt werden könnte.

„Okay“, entgegnete Minako mit ihrem breitesten Grinsen. „Wir stellen uns alle im Kreis hin und du musst in die Mitte, die Augen zumachen und dich drehen, bis ich „stopp“ sage und dann musst du die Person küssen, vor der du stehenbleibst. Auf den Mund!“

„Wa...“ Bunny konnte kaum glauben, dass sie jemanden auf den Mund küssen sollte! Was, wenn es Taiki oder Yaten wären? Oder vielleicht sogar noch schlimmer... Seiya?! Auch Seiya war ziemlich schockiert... Obwohl auch ein kleines Fünkchen Hoffnung dabei war.

„Kein Protest!“, widersprach Minako jedoch sofort, „Das sind die Regeln!“

Und tatsächlich stand Bunny kurz darauf mit verbundenen Augen (sicher war sicher!) in der Mitte und fing auf Minakos Kommando an, sich zu drehen. Minako passte genau auf.

„Stopp!“, rief sie schließlich.

Bunny blieb stehen und brauchte einen kurzen Moment, um ihr Gleichgewicht wiederzufinden. Sie hörte ein kurzes, dumpfes Geräusch und dass jemand sich ein bisschen bewegte.

„Ich... ich mach dann mal, ja?“, sagte sie unsicher. Dass sie nicht einmal sehen konnte, wen sie da gleich küssen würde, machte sie komplett nervös.

„Warte, ich helf dir“, erwiderte Minako, die kurz darauf neben ihr stand und sie am Ellbogen einen Schritt nach vorne führte. Minako war es also schon mal nicht, darauf hatte sie eigentlich gehofft. Blieben immer noch Ami und Makoto als Hoffnungsschimmer.

Doch sobald sie vor der Person stehenblieb, die sie küssen sollte, wurde ihr klar, dass es nicht Ami oder Makoto waren. Sie atmete den Duft dieser Person ein. Den Duft, den sie so gut kannte. Ihr Herz konnte sich nicht entscheiden, ob es vor Aufregung fast aus der Brust springen oder ihr doch eher in die Hose rutschen sollte. Sie war sich nicht sicher, ob sie Schmetterlinge im Bauch hatte oder ihr übel war. Jedenfalls spürte sie die Anspannung am ganzen Körper.

Nervös und unsicher beugte sie sich ein wenig nach vorne und streckte den Kopf schon etwas in die Höhe, da er ja ein ganzes Stück größer war als sie. Jetzt konnte sie seinen Atem hören und auch spüren. Ohne etwas sehen zu können, spürte sie umso deutlicher, wie er näher kam. All ihren Mut zusammennehmend überwand sie die letzten Centimeter und spürte dann die warmen und weichen Lippen ihres Gegenübers. Sie bemerkte, dass sie den Mund nicht perfekt getroffen hatte und ihn ein wenig seitlich küsste. Das änderte jedoch nichts an dem kleinen Feuerwerk in ihrem Magen.

Noch bevor sie ihre Lippen wieder von ihrem Gegenüber lösen konnte, brach ein kleiner Tumult aus. Man hörte aus dem Nebenzimmer die Stimme des Lehrers, der die

Zimmer der Jungen kontrollierte und gerade die Jungen nebenan ermahnte, die Lichter auszumachen. In Windeseile flüchteten Minako und Makoto hinter die glücklicherweise langen und schweren Vorhänge, während Yaten schnell das Licht ausschaltete und Ami mit Taikis Hilfe in der Ecke hinter Gepäck und unter einer Jacke verschwand. Bunny, die noch immer die Augenbinde trug und ein wenig in Panik geriet wurde plötzlich mit nach unten gerissen und befand sich nur wenig später eng an die Brust ihres Kusspartners gedrückt unter einer Decke. Ihr Herz raste.

Sie hörte, wie die Tür sich öffnete. Anscheinend schaute der Lehrer sich kurz um, konnte jedoch nichts Verdächtiges entdecken und da das Licht bereits ausgeschaltet war und die Jungen anscheinend schon brav schliefen, schloss er die Tür wieder. Als die Gefahr offensichtlich vorüber war, zog Bunny sich endlich die Augenbinde vom Kopf und sah nun auf Seiyas Brust. Er zog die Decke nach unten.

„Alles okay, Schätzchen?“, fragte er. Bunnys Gesicht brannte richtig und als sie auf sah, konnte sie auch auf Seiyas Wangen eine sehr deutliche Rötung erkennen.

„A-alles okay...“, bestätigte sie schließlich verlegen. Außer dass ihr Herz so schnell schlug, als wäre sie gerade einen Marathon gelaufen.